

Anmeldung bitte als Brief verschicken oder per Fax an 03521 / 45 20 85 senden. Telefonische Anmeldung unter 03521/ 450 20 möglich.

Dr. Hans-Jürgen Creutz
Rechtsanwälte Patentanwälte
Markt 5
01662 Meißen

Anmeldung zur Exkursion ins westliche Erzgebirge

☐ Ich nehme an der Exkursion am 3. Oktober 2012 zu Burgen und Schlössern im westlichen Erzgebirge teil. Den Unkostenbeitrag von 40,- Euro pro Person werde ich im Bus bezahlen.

Anzahl der Personen:

Name mit Anschrift und Telefon:

Datum und Unterschrift:



Informationsbrief des Dombau-Vereins Meißen e.V. Nr. 30 – September 2012

Wir laden herzlich ein

- ☛ zum Meißner Weinfest am **21. bis 23. September 2012** (Stand auf dem Domplatz)
- ☛ zur Exkursion zu Schlössern und Burgen im westlichen Erzgebirge am **Mittwoch, 3. Oktober 2012**. Anmeldeformulare sind am Ende des Domblatts zu finden.
- ☛ zur Mitgliederversammlung am **Samstag, 24. November 2012** um 9.30 Uhr in Meißen mit anschließendem Vortrag.

Änderung der Beitragsordnung: siehe Seiten 2/3

Liebe Mitglieder und Freunde des Dombau-Vereins,

wie Sie sicher in der Zeitung gelesen haben, wurde Meißen nicht für die deutsche Auswahlliste des Weltkulturerbes vorgeschlagen. Das Sächsische Staatsministerium des Innern gab diese Entscheidung Ende Juni bekannt. Es wählte unter den zehn sächsischen Kandidaten die Gartenstadt Dresden-Hellerau und die „Leipziger Notenspur“ aus. Als Ersatzkandidat stehen die Görlitzer Hallenhäuser bereit. Die Auswahl hat in Meißen für große Enttäuschung gesorgt, weil sie nicht aus sachlichen Erwägungen getroffen wurde, sondern offenbar politisch begründet war. Die Schmach des aus dem Weltkulturerbe gestrichenen Dresdner Elbtals soll durch den neuen Kandidaten Dresden-Hellerau vergessen gemacht werden. Und zweitens wollte man die zweitgrößte Stadt Sachsens zufrieden stellen. Den Meißner Antragstellern war klar, dass Kulturpolitik eben Politik ist.

Aber dass die politische Einflussnahme einen so starken Anteil hat, hätte ich nie vermutet. Landtagspräsident Matthias Rößler, den wir als prominenten Unterstützer gewonnen hatten, hatte geglaubt, die Sache sei ein „Selbstläufer“, und war deshalb nicht aktiv geworden. Ein Irrtum, wie wir heute wissen. Aber die Entscheidung lässt sich nicht ändern. Es bleibt eine anhaltende Enttäuschung zurück. Ich hatte gehofft, dass die Weltkulturerbe-Bewerbung eine Vision sein könnte, die Meißen voranbringt. Damit wird es erst einmal nichts.

Gleichwohl geht die Arbeit des Dombau-Vereins weiter. Als nächste große Maßnahme wird die Rekonstruktion des Wimpergs über dem Portal der Fürstenkapelle greifbar. Die Baupläne sind erstellt, erste Absprachen zur Finanzierung getroffen. Wir werden in der Mitgliederversammlung ausführlich darüber berichten.

Mit dem Sommerfest im Dom-Kreuzgang am 21. Juni 2012 haben wir ein neues Veranstaltungsformat entwickelt. Es war ein fröhlicher Abend, so dass die Veranstaltung gemeinsam mit dem Domchor wohl im nächsten Jahr wiederholt wird.

Über die kommenden Veranstaltungen informiert das Domblatt, das Sie in den Händen halten. Hinweisen muss ich ganz besonders auf die neue Beitragsordnung, die ab 1. Januar 2013 gelten wird. Wer nicht mit der Anpassung des Mitgliedsbeitrags einverstanden ist, kann der Anpassung des Beitrags widersprechen.

Mit herzlichen Grüßen!

Dr. Matthias Donath
Vorsitzender des Dombau-Vereins Meißen

Änderung der Beitragsordnung

Die Mitgliederversammlung hat am 17. März 2013 folgende Beschlussvorlage einstimmig angenommen:

Die gestiegenen Kosten im Bereich der Vereinsverwaltung machen eine Anpassung der Beiträge erforderlich. Die Erhöhung dient hauptsächlich der Finanzierung des Versands des Jahrbuchs, das ja weiterhin den Mitgliedern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die neue Beitragsordnung ersetzt die alte aus dem Jahr 2002. Diese war notwendig wegen der Umstellung auf den Euro.

Bitte als Brief verschicken oder per Fax an 03521 / 45 38 33 senden.

Dombau-Verein Meißen e.V.
Domplatz 7
01662 Meißen

Mitgliedsbeitrag ab 2013

☐ Ich erhöhe meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag ab 1. Januar 2013 freiwillig auf Euro. Der Beitrag wird bei Vorliegen einer Einzugsermächtigung automatisch eingezogen.

☐ Ich habe noch keine Einzugsermächtigung erteilt, möchte mich aber am Einzugsverfahren beteiligen. Ab 1. Januar 2013 sollen jährlich ... Euro vom nachfolgenden Konto als Mitgliedsbeitrag eingezogen werden.

Kontoinhaber:
Kontonummer:
Bankleitzahl:

☐ Ich widerspreche der Erhöhung meines Jahresbeitrags (siehe Meißner Domblatt Nr. 30, S. 2/3).

Ort, Datum:

Name mit Anschrift:

Unterschrift:

Wer der Anpassung des Jahresbeitrags zustimmt und bereits eine Einzugsermächtigung erteilt hat, braucht nichts zu tun. Die Änderung erfolgt dann automatisch.

Eine Anmeldung beim Architekturbüro Donath ist diesmal nicht möglich, weil Maria und Günter Donath im September nicht anwesend sind.

Eine frühe Anmeldung ist zu empfehlen. Bitte geben Sie kurzfristige Absagen so schnell wie möglich bekannt, damit wir freigewordene Plätze nach einer Warteliste vergeben können.

Auf eine fröhliche Reise freuen sich

Dr. Matthias Donath

Dr. André Thieme

Einladung zur Herbst-Mitgliederversammlung

Die Mitglieder des Dombau-Vereins sind herzlich zur Herbst-Mitgliederversammlung eingeladen. Diese findet am 24. November 2012 in der Dompropstei in Meißen, Domplatz 7, statt, und beginnt um 9:30 Uhr.

Nach der internen Beratung wird wieder ein öffentlicher Vortrag angeboten. Thema und Referent stehen noch nicht fest. Wir werden die Einzelheiten rechtzeitig vorher bekanntgeben. Eine Einladung mit Tagesordnung folgt.

Dr. Matthias Donath
Vorsitzender

Meißner Domblatt

Herausgegeben vom Vorstand des Dombau-Vereins Meißen e.V.
Der Bezug des Meißner Domblatts ist über folgende Adresse möglich:
Domplatz 7, 01662 Meißen, Tel. 03521 / 452490, Fax 03521 / 453833

Bankverbindung: Sparkasse Meißen
Konto-Nr. 3010021860, BLZ 850 550 00

Vorsitzender: Dr. Matthias Donath

Vorstand: Reiner Hofmann, Jörg Bräunig, Gabriele Patzig

Beisitzer: Dombaumeister Günter Donath, Heike Großer,
Eva Koop, Wilfried Wirbeth

www.dombau-verein-meissen.de

Damals entstanden ungerade Zahlen, die jetzt auf die übliche Art gerundet werden und somit den allgemein üblichen Beträgen entsprechen.

Die Rundung erfolgt auf den nächsten 5er bzw. 10er Schritt (z. B. von 15 Euro auf 20 Euro, von 31 Euro auf 35 Euro, von 67 Euro auf 70 Euro). Der Mitgliedsbeitrag erhöht sich demnach um mindestens einen und maximal fünf Euro. Die Mehreinnahmen decken gut die Verwaltungskosten für den Versand der Jahrbücher und des Domblatts.

Wenn eine Einzugsermächtigung vorliegt, ist keine Erneuerung oder Anpassung erforderlich. Die Selbstzahler passen bitte die neuen Beiträge ab Zahlung 2013 an.

Wer nicht mit der Erhöhung einverstanden ist, kann uns dies mit dem Vordruck auf der vorletzten Seite dieses Domblattes mitteilen. Dieser Vordruck ist ausgefüllt an den Dombau-Verein zu senden. Er kann selbstverständlich auch von Selbstzahlern für die Erteilung einer Einzugsermächtigung genutzt werden und natürlich auch von allen, die ab 2013 freiwillig einen höheren Beitrag zahlen möchten.

Reiner Hofmann
Schatzmeister

Bericht zur Mitgliederversammlung am 17. März 2012

An der Versammlung im Keller der Dompropstei nahmen 21 Mitglieder teil. Vier Mitglieder hatten sich entschuldigt. Die Veranstaltung begann 9:35 Uhr.

TOP 1 Begrüßung

Der Vereinsvorsitzende begrüßte alle Anwesenden und richtete im Namen der früheren Vorsitzenden Dr. Gudrun Seidel, heute in Freital, liebe Grüße aus. Sie kann aus gesundheitlichen Gründen an den Veranstaltungen nicht mehr teilnehmen.

TOP 2 Bericht des Vorstands

Die Ausstellungen zum Thema „Naumburger Meister“ in Naumburg und Meißen waren ein großer Erfolg. Das Projekt Johannesglocke ist erfolgreich beendet worden, teilte Dr. Donath mit.

Der Verein hat wieder ein neues Mitglied gewonnen. Dr. med. Uta Seydewitz aus Dresden stellte sich persönlich vor. Die Stelle des zweiten Vorsitzenden im Vorstand unseres Vereines ist noch unbesetzt, das Domkapitel hat noch keinen neuen Vertreter benannt. Schatzmeister Reiner Hofmann verzeichnete einen Kassenstand per 31. Dezember 2011 von 41.986,23 Euro. Einnahmen in Höhe von 20.025,97 Euro konnten durch Spenden, Mitgliedsbeiträge sowie durch den Verkauf von CDs, Domuhren sowie den Glöckchen erzielt werden. Dem gegenüber stehen Ausgaben von 11.058,08 Euro. Sie sind vor allem an das Hochstift geflossen. Die Kassenprüfung führten Frau Trentzsch und Herr Brück am 9. März 2012 durch. Die Buchführung ist in Ordnung, vollständig und übersichtlich vorhanden. Beide Kassenprüfer schlugen vor, dem Vorstand Entlastung für das Geschäftsjahr 2011 zu erteilen. Dem Vorstand wurde von der Mitgliederversammlung einstimmig Entlastung für 2011 erteilt.

TOP 3 Abstimmung zur Anpassung der Beitragsordnung

Schatzmeister Reiner Hofmann erinnerte an das Problem mit den Portokosten, das sich dadurch ergab, weil die Sparkasse ihr Sponsoring eingestellt hat. Der Dombau-Verein bat die Mitglieder in den vergangenen Jahren, zur Deckung der Portokosten freiwillig 5 Euro jährlich zu überweisen oder bar zu bezahlen. Die Abrechnung gestaltete sich als schwierig. Deshalb arbeitete Schatzmeister Reiner Hofmann in Abstimmung mit dem Vorstand einen Vorschlag zur Änderung der Beitragsordnung aus, den er zur Mitgliederversammlung vorstellte. Durch Rundung der Beiträge auf den nächsten 5er bzw. 10er Schritt erhöhen sich die einzelnen Beiträge um mindestens einen Euro und maximal fünf Euro. Es besteht die Möglichkeit, dass Mitglieder der Beitragserhöhung widersprechen, dann gilt weiterhin der alte Mitgliedsbeitrag. Die ausführlich erläuterte Beschlussvorlage wurde einstimmig angenommen.

TOP 4 Förderprojekte

Dombaumeister Günter Donath berichtete über die letzten Arbeiten an der Johannesglocke. Derzeit werde von der Firma Ferner ein neuer Gebetshammer angefertigt. Die Kosten betragen etwa 8.000 Euro. Der Dombauverein stellte laut Beschluss der Mitgliederversammlung 5.000 Euro aus dem Nachlass des Herrn Illgen sowie 500 Euro aus eigenen Mitteln zur Verfügung. Den Restbetrag trägt das Hochstift.

Von besonderem Wert ist das Design der Innenräume, das Henry van de Velde nach 1906 für Arnold Esche entwarf. Das Schloss gehört dem aus Stuttgart stammenden Designer Claus Lämmle, der den Bestand behutsam restauriert und ergänzt.

Eine der schönsten „Ritterburgen“ in Sachsen ist die Burg Schönfels bei Zwickau. Sie ist weitgehend im mittelalterlichen Zustand erhalten geblieben. Bis 1945 bewohnt, dient sie heute als Museum. Wir werden in der Burg Schönfels, zu der wir vom Parkplatz aus etwa 15 Minuten laufen, das Mittagessen einnehmen. In der Burggaststätte wird ein Büffet vorbereitet sein. Nach der Besichtigung fahren wir weiter, am 1945 ausgebrannten Schloss Hartenstein vorbei, zur Burg Stein an der Zwickauer Mulde, heute im Besitz des Prinzen Alfred von Schönburg-Hartenstein. Hier werden wir einen Einblick in die Geschichte der Schönburger erhalten, die auch diesen Teil des Muldentals geprägt haben. Die Burg Isenburg an der Zwickauer Mulde ist seit vielen Jahrhunderten eine Ruine. Wir werden sie von Wildbach aus erwandern, wobei etwa 15 Minuten Fußweg einzuplanen sind. Die letzte Station wird die Burg Wildenfels sein, ehemals Mittelpunkt der gleichnamigen Erzgebirgsherrschaft, die erst im 18. Jahrhundert unter sächsische Hoheit gelangte. Innen sind die Wohnräume und Säle der Grafen zu Solms-Wildenfels zu besichtigen. Im Schlossgarten werden wir – wie bekannt – einen kleinen Abendimbiss aufbauen.

Der Bus fährt am Meißner Busbahnhof pünktlich um 8.00 Uhr ab. Mit einer Rückkehr ist aufgrund der weiten Fahrtstrecke erst gegen 21 Uhr zu rechnen.

Der Reisepreis von 40 Euro wird im Bus eingesammelt. Er beinhaltet die Busfahrt, alle Eintrittsgelder und Führungen, die Kosten für das Mittagsbüffet sowie die Kosten für den Abendimbiss. Die Getränke zum Mittagessen sind individuell zu bezahlen.

Verbindliche Anmeldungen sind ab sofort schriftlich unter Verwendung des beigegefügtten Formulars möglich. Bitte richten Sie die Anmeldungen (und eventuelle Absagen) an

Dr. Hans-Jürgen Creutz Rechtsanwälte Patentanwälte
Markt 5, 01662 Meißen
Tel. 03521 / 450 20
info@creutz.de

Der Dombau-Verein auf dem Meißner Weinfest

Bitte um Unterstützung

Die Weinfeste in Meißen haben sich zu erfolgreichen Großveranstaltungen entwickelt. Auch auf dem Domplatz herrscht zu den Weinfesten reges Treiben. In den letzten Jahren gab es immer einen Stand des Hochstifts Meißen. Ab diesem Jahr wird sich der Dombau-Verein an diesem Stand beteiligen. Wir wollen Domwein ausschenken und unsere Jahrbücher und Produkte verkaufen.

Dazu brauchen wir allerdings die tatkräftige Hilfe der Mitglieder. Wir appellieren an alle, die es möglich machen können: Bitte kommen Sie auf den Meißner Domplatz und besetzen Sie den Stand des Dombau-Vereins – für zwei Stunden, vielleicht auch länger. Die Veranstaltung beginnt am Freitagabend, 21. September und endet am Sonntagnachmittag, 23. September. Die Koordination übernimmt Reiner Hofmann. Wir bitten alle, die mithelfen wollen, sich bei ihm anzumelden – unter der Telefonnummer 0173 / 356 93 08.

Dr. Matthias Donath
Vorsitzender

Schlösser und Burgen im westlichen Erzgebirge

Einladung zur Herbst-Exkursion am 3. Oktober 2012

Als Exkursionstermin haben wir diesmal den Tag der deutschen Einheit ausgewählt. Es ist ein Mittwoch, aber ein arbeitsfreier Feiertag. Wie jedes Jahr im Herbst wollen wir unbekannte Burgen und Schlösser besuchen. Nachdem wir vor einem Jahr einige Schlösser im mittleren Erzgebirge angesteuert haben, soll es diesmal ins westliche Erzgebirge gehen. Genauer gesagt, werden wir uns im Umfeld der Pleiße und der Zwickauer Mulde bewegen – nördlich und südlich von Zwickau.

Die erste Station ist Schloss Schweinsburg in Neukirchen/Pleiße bei Crimmitschau. Wir besichtigen die interessante Anlage, die heute als Hotel genutzt wird. Wenige Kilometer entfernt befindet sich das Schloss Lauterbach. Es wurde 1884 für die Chemnitzer Fabrikantenfamilie Esche neu errichtet.

Für das Projekt „Wimberg“ wurden drei Angebote eingeholt. Die Ausschreibung erfolgt 2012 und im nächsten Jahr sollen dann die Arbeiten ausgeführt werden. Der Architektenvertrag wurde bereits mit dem Architekturbüro Donath abgeschlossen. Erste Besprechungen zur Finanzierung haben stattgefunden.

In den nächsten Jahren sind Reparaturen an den Domtürmen und Bleidächern notwendig. Unter anderem müssen Frostschäden (Abplatzungen und Absprengungen) beseitigt werden. Auch eine Prophetenfigur ist gefährdet. Die Kosten verteilen sich über fünf Jahre. Der Dombaumeister wird gegebenenfalls den Dombau-Verein um Hilfe bitten.

Das Dommuseum bereitet eine Wiederholung der Sonderausstellung zum Naumburger Meister vor [eröffnet am 21. Juni 2012]. Hierfür werden Stelen und Kapitelle aus Naumburg nach Meißen gebracht und in der Turmkapelle des Südwestturms aufgestellt. Die Modelle des Naumburger Westchors und der Ostteile des Meißner Doms müssen leider aus förderrechtlichen Gründen in Naumburg bleiben. Die Kopie der Meißner Muttergottes bleibt in Naumburg und wird in der Marienkirche des Domes aufgestellt. Eine Neugestaltung des unteren Geschosses des Kapitelhauses im Meißen mit dem Thema „Naumburger Meister in Meißen“ ist sinnvoll, die Umsetzung allerdings derzeit nicht realistisch. Geplant ist weiterhin der Ausbau der Dachräume über der Schatzkammer für Glasmalerei. Allerdings sollen dorthin nur Sonderführungen stattfinden. Das Lager für Domfensterscheiben (für Reparaturen) ist ebenfalls in Ausbauplanung. Frau Trentzsch merkte an, dass die Turmführungen über den Lettner während der Sanierung der Johannesglocke sehr gut angenommen wurden und so weitergeführt werden sollten.

Für die Anschaffung einer Truhenorgel hat Domkantor Jörg Bräunig Angebote eingeholt. Die Kosten hierfür liegen bei etwa 40.000 Euro. In Erwägung gezogen wird eine Doppelbestellung mit einer Dresdner Kirchgemeinde, um einen Rabatt zu erzielen. Zur Mitglieder-versammlung im Herbst erstellt der Domkantor eine Präsentation, in der er Projekt und Förderbedarf vorstellt. Bei den CD-Produktionen wurden in der Diskussion verschiedene Varianten erwogen, unter anderem eine Nachauflage der Weihnachts-CD, die Einspielung einer CD zum Kirchenjahr im Meißner Dom oder „Meißner Schätze“ (alte Kompositionen aus Meißen).

TOP 5 Produkte

Es ist eine Bestandsaufnahme mit dem Hochstift erforderlich, um festzustellen, welche Produkte vorhanden sind und für welche Bedarf besteht, um Doppelungen zu vermeiden. So sind Kühlschrankmagnete schon im Verkauf des Hochstifts vorhanden.

Die Fa. Häderle liefert eine neue Uhr (als kleinere Frauen-Uhr) mit Steinzifferblatt. 60 Stück zu je 46 Euro sind im Angebot. Mitglieder zahlen 40 Euro pro Uhr. Von den Porzellantassen sind noch 205 Stück da. Ein neues Porzellanprodukt ist in Planung. Herr Hofmann und Herr Mirbeth sprechen mit der Neuen Meißner Porzellanmanufaktur (NMP) und holen Angebote ein.

TOP 6 Veranstaltungen 2012

In der Mitgliederversammlung wurde zu zahlreichen Veranstaltungen der ersten Jahreshälfte eingeladen, unter anderem zur Exkursion nach Thüringen. Hinzuweisen ist auf die Herbst-Exkursion, zu der in diesem Domblatt eingeladen wird. Am 6. Juni feierte die Orgelbaufirma Eule ihr 140-jähriges Bestehen. Der Dombau-Verein hat gemeinsam mit dem Hochstift gratuliert.

Das Weinfest findet vom 21. bis 23. September statt, wobei für den gemeinsamen Stand von Hochstift und Verein noch Helfer gesucht werden. Eingeladen wird zur nächsten Mitgliederversammlung am 24. November um 9:30 Uhr statt.

Die Versammlung endete um 10:50 Uhr.

Heike Großer

Bericht über die Exkursion ins östliche Thüringen

Die vom Meißner Dombau-Verein veranstaltete Exkursion führte uns in den Landkreis Greiz. Nicht ganz pünktlich ging unsere Reise in einem vollbesetzten, eigentlich überfüllten Bus los. Eine Person war zu viel. Was nun? Familie Leibiger entschied sich, mit dem Auto hinterherzufahren. Es ging auf der Autobahn Richtung Chemnitz bis Abfahrt Ronneburg. 9:15 Uhr kamen wir in Wünschendorf an. Die Holzbrücke über die Elster – sie gehört zu den letzten erhaltenen überdachten Holzbrücken in Deutschland – war für unseren Bus tabu. Zu Fuß ging es steil bergan zum Veitsberg, wo wir nach

Inzwischen hatte es auch der Bus über abenteuerliche Um- und Schleichwege – er musste neben der Überquerung von Weida und Elster auch eine Eisenbahnunterführung mit 2,90 m lichter Höhe passieren – geschafft, uns am Kloster abzuholen und zur Stärkung in den nahe gelegenen Gasthof „Neuschenke“ zu fahren.

Günter Donath
Dombaumeister

Sommerfest im Dom-Kreuzgang

Am 21. Juni 2012 fand auf Anregung von Dombauverein und dem Freudenskreis Dommusik Meißen anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Der Naumburger Meister im Meißner Dom“ ein Sommerfest im „Garten des Naumburger Meisters“ statt. Die Mitglieder von Dombauverein und Domchor waren herzlich eingeladen.

Im Nachhinein ist es doch erstaunlich, wie lange wir gewissermaßen „nebeneinander“ für den Dom engagiert waren. Es war schön, einander nun besser kennenlernen zu können.

Ein besonderer Dank gilt natürlich unserem „Grillmeister“-Team, all jenen, die bei der Vorbereitung geholfen haben oder wieder mit Liebe für das reichhaltige Buffet etwas beigesteuert haben.

Nach Einführung und Besichtigung der Ausstellung „Der Naumburger Meister im Meißner Dom“ wurde im Kreuzgang – im Wortsinn – getafelt; natürlich nicht ohne musikalische Unterstützung durch unseren Domkantor Jörg Bräunig.

Es war ein besonderer Abend und für den Domchor ein schöner Abschluss eines ereignisreichen Chor-Jahres. Wir sind gespannt aufs nächste Mal.

Thomas Zeising

Baugeschichte der Kirche nur am Gebäude selbst gewonnene Aussagen tätigen. Danach dürfte um 1200 mit dem Bau des Chores begonnen worden sein; die Fertigstellung des Westportalriegels liegt in der Zeit um 1250. An das dreischiffige Langhaus der Kirche schloss sich ein Querhaus mit jeweils zwei den Hauptchor flankierenden Nebenchören an. Die drei Chorthäuser wurden im Osten durch jeweils eine halbrunde Apsis geschlossen. Mit Weida und der Osterburg wechselte auch das Kloster Mildenfurth im frühen 15. Jahrhundert in die Herrschaft der Wettiner. Nachdem sich der sächsische Landesherr schon 1521 zur lutherischen Lehre bekannt hatte, hielten die Chorherren den Klosterbetrieb noch bis 1529 aufrecht, dann wurde der Klosterbesitz unter weltliche Administration gestellt und die Seelsorge lutherischen Geistlichen anvertraut. Bis 1556 wurde die ehemalige Klosterkirche zum Gottesdienst benutzt. Schon 1543 hatte Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige das ehemalige Klostersgut an seinen Rat und Festungshauptmann in Coburg, Matthes von Wallenrod, veräußert. Dieser begann 1556 mit dem Umbau der alten Klosterkirche in ein Renaissanceschloss.

Für den Schlossbau ließ er die beiden westlichen Joche des Langhauses und beide Seitenschiffe bis zum Querhaus bis auf den Grund abtragen. Im Inneren des verbliebenen Torsos ließ er Zwischendecken einziehen und schuf so ein eigentümliches Konglomerat, das die Einzigartigkeit dieses Gebäudes ausmacht. Von den übrigen Klostergebäuden hat sich außer der wehrhaften, mit Rundtürmen an den Ecken bewehrten, viereckigen Ringmauer noch das später zum Brauhaus umgenutzte Refektorium mit einem Flügel des gotischen Kreuzganges erhalten.

Heute dient der 1995 der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten übertragene und zur Gemeinde Wünschendorf gehörende Gebäudekomplex dem Bildhauer Volkmar Kühn zur Präsentation seiner Objekte. Frau Petra Hinreiner, Mitarbeiterin der Stiftung und Mitglied unseres Dombau-Vereins führte uns durch das noch recht sanierungsbedürftigen Schloßgebäude, in dem eine kleine Ausstellung über Baugeschichte und Architektur des ehemaligen Klosters untergebracht ist, während der Künstler uns in den im 16. Jahrhundert eingebauten Kellerräumen Teile seines Kunstschaffens präsentierte. Ein Schutzdach über dem Westriegel verhindert wenigstens in diesem Bereich den weiteren Verfall, während das ehemalige Südportal der Klosterkirche an die Veitskirche umgesetzt wurde und dort den Westeingang zur Turmhalle der Kirche zierte.

15 Minuten die Veitskirche erreichten. Alle nahmen an einer sehr interessanten Führung teil. Ebenfalls zu Fuß ging es zum Kloster Mildenfurth. 10:30 Uhr nahmen wir an einer Führung durch Petra Hinreiner, ebenfalls DBV-Mitglied und tätig bei der Thüringer Schlösserstiftung, teil. Sie führte uns durch das noch recht sanierungsbedürftige Schlossgebäude. 11:15 Uhr war Zeit, um zum Mittagessen aufzubrechen. Da der Tunnel unter der Eisenbahn zu eng für unseren Bus war, sind wir über einen Forstweg und auf kleinen Umwegen zum Landgasthof „Neu-Schenke“ gefahren. Trotz Anmeldung mussten wir lange auf das Essen warten, was aber dafür sehr gut war.

13:30 Uhr ging es weiter nach Greiz. Wir besichtigten zuerst das im Park gelegene Sommerpalais, in dem unter anderem eine Cartoon-Ausstellung untergebracht ist. Die Sommerresidenz des Fürstenhauses wurde zwischen 1779 und 1789 im frühklassizistischen Stil erbaut. Zu Fuß ging es weiter zum Oberen Schloss, dem Wahrzeichen der Stadt, das bis heute wie eine mittelalterliche Burg wirkt. Wir hatten die Möglichkeit, an einer Führung teilzunehmen und die Burg zu besichtigen, denn normalerweise ist die Anlage nicht für die Öffentlichkeit zugänglich, da sie seit 1991 saniert und restauriert wird. Anschließend sahen wir uns im Unteren Schloss um und legten eine kleine Kaffeepause bis ca. 17:15 Uhr ein. Das Untere Schloss war über Jahrhunderte hinweg Residenz des Fürstenhauses Reuß, heute ist es Heimatmuseum.

Wenige Kilometer südlich von Greiz liegt Elsterberg. Die Stadtanlage wird von einer imposanten Burgruine beherrscht, in der wir unseren Abendimbiss einnahmen, nachdem alle den Aufstieg zur Ruine geschafft hatten. Es fehlte wieder mal an nichts. Ein dickes, fettes Lob an das Catering. Wein, Saft, Mineralwasser, Laugenbrezeln, Brötchen, Käse, Wurst, Wiener – alles war da. Das Wahrzeichen der Stadt ist mit 1,5 Hektar die größte Ruinen-Burganlage in Sachsen. Wir legten gegen 19:30 Uhr eine letzte kurze Pause ein und konnten dabei einen wunderschönen Regenbogen beobachten. Zurück ging es über die A 72 und A 4 nach Meißen. Erschöpft, aber mit vielen schönen Eindrücken kamen wir pünktlich 21:00 Uhr in Meißen an.

Heike Großer

St. Veit in Wünschendorf und Kloster Mildenfurth

Eher passt ein Kamel durchs Nadelöhr – als ein Bus der Fa. Weigt durch die überdachte Holzbrücke mit ihrer begrenzten Geometrie (maximal 2,5 m Höhe und 2,5 t Gewicht) – so hätte man den Bibelspruch der Situation anpassen können, die sich als Hürde in Gestalt des kleinen Fließchens Weida vor unserem ersten Reiseziel auftürmte. Aber die 59 Teilnehmer der diesjährigen Frühjahrs-Exkursion passten alle hindurch! 1786 anstelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus erneuert, ist die Brücke ein beredtes Zeugnis der Ingenieurbaukunst. Noch heute darf sie von PKWs befahren werden. Ihrer genialen Holz-Sprengwerkskonstruktion wegen diente sie 1999/2000 dem Verfasser als konstruktives Vorbild bei der Erneuerung des Übergangs von der Dresdner Hofkirche zum Residenzschloss.

Zu Fuß ging es steil bergan zum Veitsberg, der wie auch die Kirche seinen Namen nach dem Patrozinium des hl. Veit erhalten hat; „mons sancti Viti“ wird er in den mittelalterlichen Urkunden genannt. Veit soll von der Insel Sizilien stammen, war Christ, erlitt während der Christenverfolgung im 3. Jahrhundert den Märtyrertod, seine Peiniger warfen ihn in einen Kessel mit siedendem Öl. Im Nordseitenschiff ist ein Sandsteinrelief eingemauert, das St. Veit im Ölkessel zeigt; es soll aus der Zeit um 1168 stammen.

Die Veitskirche ist die Urkirche des späteren „Reußenlandes“. Sie war 974, also sechs Jahre nach der Gründung der Bistümer Meißen, Zeitz und Merseburg inmitten eines slawisch besiedelten Gebietes entstanden. Zu Beginn des 10. Jahrhunderts waren bereits Mönche des St. Emmeram-Klosters aus Regensburg bis in dieses Gebiet gelangt und hatten dort missioniert. Diese Kapelle hat sich in der heutigen, mit einem ottonischen, also vorromanischen, Kreuzrippengewölbe geschlossenen Taufkapelle bis in die Gegenwart erhalten. Die vier Konsolen des Gewölbes sind als geheimnisvolle, teilweise von Zahn der Zeit schon sehr zernagte Gesichter ausgebildet, die man als die der vier Evangelisten deuten könnte. Ein zugesetzter Rundbogen an der Ostseite deutet die Stelle an, wo sich früher der Kapellenraum zur halbrunden Apsis hin öffnete. Die Kapelle wird durch ein Kreuzrippengewölbe mit den wohl ältesten in Thüringen vorkommenden Gewölberippen aus breiten Gurten und runden Auflagen, die sich im Scheitel ohne Schlussstein durchdringen, überspannt.

Im frühen 12. Jahrhundert erscheint der aus der Gegend um Mühlhausen stammende Erkenbert I. „de Withaa“ (1122–1143) als königlicher Verwalter des Gebietes um die Weiße Elster und ließ sich in der alten Burg auf dem Veitsberg nieder. Im Kircheninneren ergrabene Fundamentzüge belegen die enge Verflechtung zwischen dem ottonischen Kirchenbau und den Grundmauern der früheren Stammburg der Vögte von Weida. Sie gingen bei der Erweiterung der Kirche in dem Südanbau mit auf, als im 12. Jahrhundert der Sohn Erkenbert II. (1143–1163) den Veitsberg verließ und seinen Sitz in der von ihm gegründeten Stadt Weida nahm.

Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde die Veitskirche von den Weidaer Vögten als Bestattungsort aufgegeben und das neugegründete Kloster Mildenfurth Ort der Memoria und Jenseits-Vorsorge. Zu dieser Zeit wurde die alte Burgkapelle durch den Anbau eines romanischen Langhauses erweitert und diente fortan als Pfarrkirche der Gemeinde Wünschendorf. 1168 weihte der Meißner Bischof Gerung diese Kirche, die aber offenbar nur kurze Zeit bestand. Der Chronist Arnold von Quedlinburg berichtet nämlich, dass die Kirche durch ein Feuer zerstört wurde. Im 13. Jahrhundert erweiterte man die wiederaufgebaute Kirche durch eine im Süden angefügte gotische Halle mit gewölbtem 5/8-Chor.

Im Südfenster des Chores befinden sich heute zwei Glasmalerei-Fragmente aus der Zeit um 1168, Christus und König David darstellend, bei denen es sich um die ältesten in Thüringen erhalten gebliebenen farbigen Glasfenster handelt! Als weiterer bedeutender Ausstattungsgegenstand wäre der um 1480 entstandene spätgotische Schnitzaltar mit der hl. Maria im Mittelschrein und den hl. Katharina und Barbara auf den Seitenflügeln zu nennen, der in der Reformationszeit durch das Aufsetzen einer Christusfigur (Christus in der Rast) „evangelisiert“ wurde. Eines der wichtigsten Stücke ist das überlebensgroße Kruzifix, datiert 1515, welches dem in unter anderem in Annaberg tätigen Bildhauer H. W. (Hans Witten?) zugeschrieben wird.

Nach eingehender Besichtigung ging es zu Fuß weiter zum etwa ein Kilometer entfernten ehemaligen Prämonstratenserstift, dem Kloster Mildenfurth. 1193 wurde das Kloster durch den Vogt Heinrich II. von Weida und dessen Gemahlin Berta als Hauskloster und Grablege gestiftet. Besiedelt wurde das Kloster von Prämonstratenser-Chorherren aus dem Magdeburger Stift Unserer Lieben Frauen. Aufgrund des Verlustes des Klosterarchives lassen sich zur